

# Schwarzwälder Tageszeitung

Seit 1877

## „Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnement: Ein Jahr 300 Mark im Monat Dezember 300 Mark. Einzelhefte: 20 Pf. Anzeigenpreis: Die 1000ste Zeile über deren Raum 20 Pf. Die 2000ste Zeile über deren Raum 15 Pf. Die 3000ste Zeile über deren Raum 10 Pf. Die 4000ste Zeile über deren Raum 8 Pf. Die 5000ste Zeile über deren Raum 6 Pf. Die 6000ste Zeile über deren Raum 5 Pf. Die 7000ste Zeile über deren Raum 4 Pf. Die 8000ste Zeile über deren Raum 3 Pf. Die 9000ste Zeile über deren Raum 2 Pf. Die 10000ste Zeile über deren Raum 1 Pf. Die 11000ste Zeile über deren Raum 1 Pf. Die 12000ste Zeile über deren Raum 1 Pf. Die 13000ste Zeile über deren Raum 1 Pf. Die 14000ste Zeile über deren Raum 1 Pf. Die 15000ste Zeile über deren Raum 1 Pf. Die 16000ste Zeile über deren Raum 1 Pf. Die 17000ste Zeile über deren Raum 1 Pf. Die 18000ste Zeile über deren Raum 1 Pf. Die 19000ste Zeile über deren Raum 1 Pf. Die 20000ste Zeile über deren Raum 1 Pf.

Nr. 304.

Altensteig, Samstag den 30. Dezember.

Jahrgang 1922

### Die besten Wünsche fürs neue Jahr

entbietet allen Lesern und Leserinnen, Mitarbeitern und Geschäftsfreunden

Schriftleitung und Verlag der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ Altensteig.

Der Kalender für 1923 ist in der 1. Nummer des neuen Jahres enthalten. Wer unsere Zeitung für den Januar noch nicht bestellt hat, möge diese heute noch bestellen.

### Sonntagsgedanken.

#### Erdenfahrt.

Ein neues Jahr! Es wird dir neues bringen. Wer sagt dir heut, ob's das wird sein? Der Nitternacht Hefernies Glockenklingen hallt tausend Fragen dir ins Herz hinein.

Und doch was tut's, ob einsam, ob mit andern, ob du mit Glück beladen, ob mit Leid ins dunkle Land der Zukunft gehst müht wandern, geht nur dein Weg zur großen Ewigkeit!

M. Hees

### Sum Neujahr.

Wieder ist ein Jahr dahingegangen, ein bitteres Jahr voller Sorgen und Mühe. Was wird uns das neue Jahr bringen? Wird es uns einen Schritt weiter dem Abgrund, dem „Untergang des Abendlandes“ entgegenführen? Viele Anzeichen scheinen darauf hinzuweisen. Die fortschreitende Teuerung ist ja nur der sichtbare Ausdruck davon, wie die Welt immer mehr aus den Fugen geht. Ernster noch fast muß uns der innere Niedergang unseres Volkes stimmen, das Schwinden von Ehrlichkeit, Justiz und Frömmigkeit, die sittliche Haltlosigkeit vieler Kreise, der Mangel an schöpferischen Persönlichkeiten, die geistesmächtig uns auf heilsame Wege brachten. Kein Wunder, wenn darum eine große Hoffnungslosigkeit unter uns eingeleitet ist, ein trübseliges Sichweiterrutschen von Tag zu Tag. Und so erscheint wohl auch das neue Jahr vielen wie ein Wandern in dunkler Nacht und sie fragen in banger Sehnsucht: Leuchtet und kein Stern in diesem Dunkel, will kein Morgenrot die Nacht erhellen, geht es unabwendlich immer tiefer in die Finsternis hinein? —

Der Christ kennt ein solches Morgenrot, er hat noch eine Hoffnung, denn er weiß, es geht unter allen Umständen dem kommenden Gottesgericht entgegen, dem Reich, das in Christus seinen sichtbaren Anfang genommen und das immer wieder wie ein Weiterleuchten sich in der Geschichte der Menschheit angekündigt hat. Mag darum alles Menschenwerk zusammenbrechen, Gottes Werk muß um so stregreicher sich durchsetzen, und wenn Menschen nicht mehr weiter wissen, dann ist Gottes Stunde da. Darum sind wir nicht müde, wie die andern, die keine Hoffnung haben, sondern schauen gläubig auf zu Gott, in der festen Gewissheit: „Das Reich muß uns doch bleiben“.

E. A.

### An der Jahreswende 1922—23.

#### Ein Rückblick und Ausblick.

Jahreswechsel bedeutet für empfindsame und tiefstehende Menschen zunächst immer etwas Behnütiges, eine Wahrung an die fliehende Zeit und an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Es ist wie ein Stillehalten und Aufsichselbstbesinnen. Sylvester — so heißt des Jahres letzter Tag nach jenem Bischof, der zum erstenmal in Rom das Jahr mit einem feierlichen Abendgottesdienst abschloß. Im Laufe der Jahrhunderte hat der Tag ein anderes Gesicht erhalten: der letzte Jahrestag wird von vielen wie eine Brücke, die das alte Jahr vom neuen trennt, genommen, um sozujagen nochmals den Freudenbecher eines Jubiläums zur Neige zu leeren. Bei wohl ebenio-

vielen aber heißt es mit dem Lied der Fürstin Renk: Das Jahr geht still zu Ende... Wir haben allen Grund, mit Ernst und Selbstbestimmung die Jahresbilanz für 1922 zu ziehen für unser persönliches, berufliches, noch mehr aber für unser staatliches und politisches Leben, für unser Volk und Vaterland.

Das Jahr 1922 hat man schon das Probejahr des Versailler Vertrages genannt. Und in der Tat: dieses Jahr des Raubes Oberschlesiens, dieses Jahr der Erfüllung bis zur Zahlungsunfähigkeit, dieses Jahr der Vernichtung der deutschen Währung war würdig jenes Vertrages. Man kann es auch ein Jahr der ergebnislosen Konferenzen um Lösung der Reparationsfrage nennen. Es sei dabei nur erinnert an die abgebrochene Konferenz in Cannes vom 6.—12. Januar, an die ergebnislose Konferenz in Genua vom 10. April bis 19. Mai, an die zahllosen Verhandlungen in Paris, darunter die Bankierkonferenz im Juni, an die Londoner Konferenzen im August und Dezember, die Berliner Besprechungen der Reparationskommission im November, die zusammen alle nur das eine Resultat hatten, daß die Reparationsfrage ungelöst und daß der sog. Friedensvertrag von Versailles als das große Hindernis für die Ruhe und den Frieden Europas bestehen bleibt. Und dabei wird die Einseitigkeit und Unzulänglichkeit dieses Vertrages gefühlt und getragen von der Gewaltpolitik Frankreichs, eines Poincarés, der mit seiner Pfänderpolitik den Raub deutschen Landes und deutschen Volkvermögens systematisch betreibt. So bleibt als Ergebnis des Jahres 1922 in der großen Weltpolitik ein operbestimmtes Schlachtfeld, ein Tränmerhaufen in Deutschland zurück, der in der wirtschaftlichen Verelendung seinen schärfsten Ausdruck findet. Die Währungskatastrophe trieb den Wert der deutschen Mark auf ein Zweitausendstel herab, begünstigte andererseits das Steigen des Dollars von 170 Mark im Januar bis auf 8000 Mark im Dezember; immer in engem Zusammenhang mit der Gewaltpolitik Frankreichs. Der Haushalt des Deutschen Reiches weist zum Jahreschluß den Fehlbetrag von 1 Billion Mark auf. Die von den Alliierten nach Feststellung der deutschen Zahlungsunfähigkeit bewilligte Stundung der Barzahlungen (Moratorium) läuft am 16. Januar 1923 ab und mußte unter schweren Opfern erkauf werden. Sie nützte dem Reiche nichts, da die Geldentwertung in den letzten 5 Monaten des scheidenden Jahres (der Dollar am 20. Juli: 500, am 20. Dez.: 7800) sich so stark auswirkte, daß jede sorgsame Wirtschaft über den Haufen geworfen wurde. Grenzenlose Not weitester Schichten, vor allem des Mittelstandes, Emporblähen des Wucher- und Schiebertums, mangelnde nationale Einigkeit und Parteihader, die alten Erbäuel der Deutschen, sind die Krankheitserscheinungen am deutschen Volkstörner, die der Versailler Vertrag durch Kohlendunkel, maßlose Forderungen für die Besatzungstruppen im Rheinland, durch unerhörte Forderungen an Holz, Vieh, Chemikalien usw. seitens der Alliierten zu fast unheilbarem Leiden gesteigert hat. Mehr als manches Kriegsjahr des verflohenen Weltkrieges ist das Jahr 1922 mit dem Fluch und der Not beladen, die das Weltverbrechen von Versailles über Deutschland verhängte. So wird 1922 unter allen Umständen für Deutschland Wunden zurücklassen, die in Jahrhunderten nicht geheilt werden.

Und in der innerdeutschen Politik? Noch trägt sie den Stempel des verlorenen Krieges und des Umsturzes von 1918, weil eben die Verhältnisse stärker sind als die Menschen, jene Verhältnisse, die uns bald wie eine zwangsläufige Entwicklung erscheinen. Der junge deutsche Parlamentarismus hat noch Kinderkrankheiten durchzumachen und die deutsche Republik kann, insoweit das Versailler Vernichtungsbildat besteht, sich nur um die wichtigsten außerpolitischen Aufgaben kümmern: um die Erhaltung der Einheit und Unversehrtheit des Reiches. Im großen Ganzen ist es bisher gelungen, aber die inneren Aufgaben konnten meist nur unzureichend in Angriff genommen werden. Die Ermordung Rathenaus, des Reichsaussenministers, im Juni bildete die härteste innerpolitische Belastung dieses Jahres und im Zusammenhang damit das Gesetz zum Schutze der Republik, das bei Bayern auf Widerstand stieß und in der Tat eine Art Ausnahmegesetz darstellt, das mit Demokratie und Volksstaat nicht ganz in Einklang zu bringen ist. Der Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Brüning, der Ende November erfolgte, um einem Kabinett der

bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft mit dem überparteilichen Kanzler Dr. Brüning Platz zu machen, ist noch in freier Erinnerung. Eine abschließende politische Beurteilung der neuen Reichsregierung kann noch nicht erfolgen.

Draußen vor den Toren Deutschlands brandet und türmt es nicht weniger. Nur in Frankreich hält Poincaré noch die Erbschaft eines Clemenceaus. In England hat Lloyd George, der redelustige Schaumschläger, einem konservativen Kabinett Platz machen müssen, in Italien hat die faschistische Bewegung auf nationalsozialistischer Grundlage mit Mussolini einen Staatsstreich ausgeführt, der ohne Vorbild in der Geschichte ist. In Rußland herrschen noch ungebrochen die Bolschewiki und fügen sich allmählich in die staatspolitischen Formen der Welt ein, in Österreich aber hat man durch Kredithilfe des Völkerbundes etwas Erleichterung gefunden, um dafür die vollständige Finanzkontrolle einzutauschen. Im nahen Osten aber hat der Nationalismus der Jungtürken von Angora unter Führung von Kemal Pascha die Griechen in Kleinasien geschlagen und das neue Türkei-Reich geschaffen, über dessen Abgrenzung und politische Weltgeltung seit 2 Monaten in Lausanne mühsam gerungen wird. Die Türken haben den ihnen einst zubillierten Frieden von Sevres mit dem Schwert erschlagen. Das wandelbare Griechenvolk hat nach der Niederlage König Konstantin zum zweitenmal in Verbannung geschickt und durch eine beispiellose Vintjustiz der Revolutionäre sich unter den Kulturbildern ein Schandmal aufgebrannt. Draußen in Amerika aber, wo letzten Endes Deutschlands Schicksal durch eine tätige Teilnahme an den europäischen Angelegenheiten mitbestimmt werden kann, hat man sich noch nicht entschlossen, am Frieden Europas mitzuwirken. So endet das politische Jahr 1922 im Sturm und in drohenden Wetterwolken.

Was wird das neue Jahr 1923 bringen für unser liebes teures Vaterland? Wir stehen vor der Pariser Konferenz am 2. Januar. Wird sie die Reparationsfrage endlich lösen, wird die Operation zur Heilung Deutschlands gelingen? Werden die Fragen auf Leben oder Tod — denn darum geht es im tiefsten Grund — eine uns befriedigende Antwort finden? Nach dem Pariser Beispiel in der Frage der deutschen Holzlieferungen, bei dem die Reparationskommission eine Verschlebung Deutschlands festgestellt hat, und nach dem durchsichtigen Plan Poincarés, die Ruhrbesetzung unter dem Namen „militärischer Schutz den französischen Beamten, die die produktiven Pfänder (Bergwerke, Hölle) im Ruhrgebiet einheimen sollen“, durchzuführen, ist an eine Hoffnung auf Besserung der Lage Deutschlands nicht zu denken. Wir gehen also den schwersten Zeiten erst entgegen. Eine Wirtschaftskrise mit grenzenloser Arbeitslosigkeit und Not kündigt sich an, mag die Lösung der Reparationsfrage in Paris gelingen oder scheitern. Und doch dürfen wir nicht mit Hoffnungslosigkeit ins neue Jahr ziehen. Wir wissen, die Gegensätze in der Weltpolitik, selbst unter den Verbündeten, sind groß. Amerika wird aber durch eigene wirtschaftspolitische Erwägungen im Laufe des neuen Jahres etwas tun müssen in den europäischen Angelegenheiten und den Verbandschulden. Was für Deutschland im neuen Jahr dabei herauskommt, wer will es sagen? Wird die Lösung für 1923 Krieg oder Frieden sein? Wird das Wunder, das uns Hilfe bringt, geschehen? Darauf eine klare Antwort zu geben, vermag niemand. Doch, wie die Lösung der Reparationsfrage und die nicht weniger wichtige der Markstabilisierung und der Ordnung der deutschen Finanzen auch vor sich gehen mag, wir werden auch 1923 schwere, teure Zeiten voll Not und Jammer haben. Sie zu ertragen und um die Selbstbehauptung von Volk und Vaterland zu ringen, muß die vornehmste Aufgabe eines deutschen Mannes und einer deutschen Frau sein. Darum

soll ein Gebet über 1923 stehen: Für Freiheit und Vaterland, für Recht und Gerechtigkeit! Würdig den Vätern wollen wir in den Kampf des neuen Jahres ziehen, um den uns vorenthaltenen Frieden ringen, um das Lebensrecht unseres Volkes kämpfen und in dem echt deutschen frommen Sinn die Schwelle des neuen Jahres überschreiten mit der Bitte:

Herr, schicke, was du willst,  
Ein Liebes oder Leides,  
Ich weiß, daß Beides  
aus deinen Händen auflit....

# Neues vom Tage.

## Andeutungen über den deutschen Plan.

Berlin, 29. Dez. Bei dem deutschen Vorschlag, der in seinen Grundzügen fertiggestellt ist, handelt es sich, wie der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“ meldet, in der Hauptsache um einen Plan für eine endgültige Lösung, und in dem eine feste Summe, die nach Ansicht der Regierung der deutschen Leistungsfähigkeit entspricht, angegeben werden wird. Auch sind bestimmte Sicherheiten vorgegeben, die hauptsächlich von der Industrie getragen werden sollen, die zu übernehmen sich die Industrie bisher aber nicht bereit erklärt hat. Im Verlauf der Kabinettsberatung haben innerpolitische Beweggründe, die vom Reichswirtschaftsminister Weder und dem Reichsaußenminister v. Rosenbergs verfochten wurden, eine gewisse Rolle gespielt. Der vorgesehene Plan an sich stellt deshalb ein Kompromiß der Auffassung der einzelnen Regierungsglieder dar. Eine einheitliche Auffassung, insbesondere über die Höhe der anzubietenden Summe, ist nicht zustande gekommen.

## England gegen Zwangsmassnahmen.

Paris, 29. Dez. Ueber die Haltung Englands zur bevorstehenden Pariser Konferenz meldet der „Petit Parisien“, daß die öffentliche Meinung des Landes sich mit absoluter Einmütigkeit gegen die geplanten Zwangsmassnahmen gegen Deutschland gewandt habe. Die Blätter machen Bonar Law darauf aufmerksam, daß er die Stimmung des englischen Volkes verkennen würde, wenn er sich der Befehle des Ruhrgebietes selbst nur durch ein stillschweigendes Einverständnis anschließen wollte. Der englische Ministerpräsident seinerseits ist andauernd bemüht, sich mit Poincaré auf einer Grundlage zu einigen, um den französischen Interessen in weitgehendem Maße Rechnung zu tragen. Man kann von Bonar Law wichtige Zugeständnisse in der Frage der Kriegsschulden erwarten. Er würde in loyaler und energischer Weise mit Frankreich zusammen daran arbeiten, Deutschland die notwendige Finanzreform aufzuerlegen. In der Frage der eventuellen Pfänder auf dem linken Rheinufer wird Bonar Law schon reservierter sein und wenn es sich gar um ein Hindernis auf dem rechten Rheinufer handelt, ist mit seiner unbedingten Opposition zu rechnen. Die englische Regierung bereitet eine Reihe von praktischen Einzelvorschlägen vor, deren Tendenz von der angeordneten Art ist und deren Ausarbeitung gestern beendet wurde. Diese Vorschläge werden im Laufe des Tages dem englischen Kabinettsrat vorgelegt werden.

## Die „vorsätzliche“ Verfehlung.

Berlin, 29. Dez. Die Reparationskommission hat es sehr eilig, allen juristischen Einwürfen gegen Frankreichs Gemaltsabsicht von vornherein zu begegnen. Im Laufe des Donnerstag war von deutscher Seite halbamtlich bekannt gegeben worden, der Text der Note in Sachen der deutschen Holzlieferungen ergebe einwandfrei, daß die Reparationskommission keine vorsätzliche Verfehlung Deutschlands, sondern nur eine Richterfällung schlechthin festgestellt habe. Juristisch liege also die Angelegenheit so, daß Deutschland auf Grund des Artikels 17 des Anh. II zum Teil VIII des Versailler Vertrags lediglich gezwungen werden könne, die fehlenden Holzlieferungen durch Zahlungen in Bar zu ersetzen. Das Wort „vorsätzlich“ sei von der Agence Dabas in die Beschlüsse hineingefälscht worden. Als bald erließ darauf die Reparationskommission noch in später Abendstunde eine neue Bekanntmachung, worin erklärt wird, der Ausschuss habe unter Berufung auf das ihm aus § 22 Anhang 2 Teil 8 des Friedensvertrags von Versailles zustehende Interpretationsrecht „einstimmig“ beschlossen, das das Wort „Richterfällung“ in § 17 denselben Sinn habe, wie das Wort „vorsätzliche Verfehlung“ in § 18. Die deutsche Botschaft wäre demnach mit allen juristischen Einwänden konstruiert, denn ein solches Interpretationsrecht läßt, wie man hier sieht, der Willkür Tür und Tor offen. Die deutsche Regierung gibt in einer umfangreichen Erklärung Aufschluß über die deutschen Holzlieferungen, aus der die ernstlichen Anstrengungen Deutschlands zu Holzlieferungen klar hervorgehen. Die angebotenen Mengen für Frankreich belaufen sich auf 200 000 Telegraphenstangen und 55 000 Kubikmeter Schnittholz (Nadel). Hier von sind bisher etwa 55 000 Telegraphenstangen und 35 000 Kubikmeter Schnittholz (Nadel) geliefert. Der Wert der nichtgelieferten Mengen beträgt unter Zugrundelegung des Durchschnittspreises der Reparationskommission etwa 2½ Millionen Goldmark. Wenn es nicht gelang, die vorgesehenen Liefermengen in dem vorgeschriebenen Zeitraum zur Ablieferung zu bringen, so glaubt die deutsche Regierung doch, den Nachweis erbracht zu haben, daß sie im Rahmen der technischen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands alle Anstrengungen machte, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Eine „Verfehlung“ Deutschlands kann demnach keineswegs als „vorsätzliche“ angesehen werden.

## Der Standpunkt Englands in den Holzlieferungen.

Paris, 28. Dez. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ hat der englische Delegierte der Reparationskommission, Bradbury, in der Frage der deutschen Holzlieferungen gegen die Sanktionen gestimmt, weil nach seiner Ansicht die Reparationskommission schon früher festgestellt hatte, daß im Falle nicht ausreichender Holzlieferungen der Fehlbetrag durch Barzahlungen ausgeglichen werden könne. Es sei darum unangebracht gewesen, in diesem Falle Sanktionen allgemeiner Art zu fordern. Nach dem Blatt teilt Bonar Law diese Auffassung des englischen Delegierten völlig.

## Englische Vorbereitung zur Pariser Konferenz.

Paris, 28. Dez. Ueber die Vorbereitung der Pariser Konferenz durch die englische Regierung teilt der Londoner Korrespondent des „Petit Parisien“ mit, daß zwischen dem Premierminister, dem Schatzkanzler und den Sachverständigen Vorschläge ausgearbeitet werden, die sich auf eine deutsche Finanz- und Münzreform, auf die Bedingungen einer deutschen und einer internationalen Anleihe beziehen, eben auf diejenigen Massnahmen, die in den Augen der englischen Regierung

eine Anwendung der Pfänderpolitik überflüssig machen könnten.

## Mussolini geht nicht nach Paris.

Rom, 29. Dez. In Rom fand ein Ministerrat statt, auf dem Mussolini seinen Entschluß bestätigte, sich am 2. Januar nicht nach Paris zu begeben, sondern Italien durch seinen Pariser und Londoner Botschafter vertreten zu lassen. Den Botschaftern seien bei ihrem Aufenthalt in Rom genaue Instruktionen über die Haltung, die sie in Paris einnehmen sollen, gegeben worden.

## Strengste Geheimhaltung der deutschen Vorschläge.

Berlin, 29. Dez. Die Reichsregierung ist sich über die Grundzüge der deutschen Vorschläge für die Pariser Konferenz schlüssig geworden. Die Vertreter der deutschen Wirtschaft wurden nochmals gehört. Die letzten Besprechungen dienten insbesondere der Feststellung der deutschen Leistungsfähigkeit und der Frage, inwieweit die deutsche Wirtschaft für die Reparationszwecke nutzbar gemacht werden kann. Ueber den Inhalt der Vorschläge ist von allen Beteiligten strengste Geheimhaltung bis zur Pariser Konferenz gefordert und angeordnet worden.

## Ueber die Erhöhung der Beamtenbezüge.

Berlin, 29. Dez. Der Reichsfinanzminister hat die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen benachrichtigt, daß die erbetenen Verhandlungen über die Neuregelung der Löhne und Gehälter der Staatsbediensteten am 8. Januar stattfinden.

## Verhaftung von Smeets-Anhängern.

Köln, 29. Dez. Im Ruhrrevier sind mehrere Personen verhaftet worden, die im Verdacht stehen, für die landesverräterischen Bestrebungen Smeets gearbeitet zu haben. Ihre Angelegenheit beschäftigt jetzt die Oberreichsanwaltschaft in Leipzig. Bereits seit einiger Zeit war es aufgefallen, daß die Smeets-Gruppe im Ruhrgebiet Fuß zu fassen sucht und speziell in Oberhausen eine rege Werbetätigkeit entfaltet.

## Ein neuer Reparationsplan Bonar Laws.

London, 29. Dez. Bonar Law wird den Zeitungen zufolge dem Kabinettsrat einen neuen Reparationsplan unterbreiten, der die Herabsetzung der deutschen Schuld mit Anwendung von Strafmaßnahmen im Falle von dann noch folgenden neuen Verfehlungen vorsieht. Wenn das Kabinet diesen Plan billigt, wird er der Konferenz am 2. Januar unterbreitet werden.

## Das „naïve“ Projekt.

London, 29. Dez. Dem diplomatischen Mitarbeiter der „Daily Mail“ zufolge können die Hauptgrundzüge des englischen Plans mit einiger Sicherheit angedeutet werden: 1. Herabsetzung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands auf eine Summe, die innerhalb der Leistungsfähigkeit Deutschlands liegt und energische Massnahmen im Falle einer deutschen Verzögerung. 2. Zusammenfassung aller deutschen Verpflichtungen gegenüber den Alliierten. 3. Befreiung Deutschlands von allen Zahlungen während der ersten 3 oder 4 Jahre und Regelung der Zahlungen während einer weiteren kurzen Periode. 4. Die Befreiung brauche nicht ein vollständiger Erlaß zu sein. 5. Eine Gesamtsumme von 50 Milliarden Goldmark verteilt auf eine gewisse Zahl von Jahren könne als angemessen gelten. 6. Deutschland müsse durch günstige Diskontierungsvereinbarungen, die möglichstweise den gegenwärtigen Wert der Gesamtsumme auf die von einer bekannten französischen Finanzautorität vorgeschlagenen 30 Milliarden vermindern könnten, je-r Beweggrund gegeben werden, seine Verpflichtungen richtig zu erfüllen. Dies könne Deutschland natürlich nur mit Hilfe von äußeren Anleihen tun.

## Angora gegen Lausanne.

Moskau, 29. Dez. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß das Angora-Parlament infolge Unzufriedenheit mit der türkischen Delegation in Lausanne für die Unterzeichnung des Friedensvertrages ohne Zustimmung des Parlaments unter sagt habe. Die britische Mittelmeerflotte erhielt Befehl, nach Konstantinopel auszuslaufen.

# Aus Stadt und Land

Mittwoch, 30. Dezember 1922.

**Juwelversicherung.** Vom 1. Januar 1923 tritt an Stelle der bisherigen Kontenerhöhung eine Teuerungspolice; sie beträgt monatlich: 1. bei Empfänger einer Juwelversicherung, Alters- oder Witwenrente 750 Mk., 2. bei Empfänger einer Waisenrente 375 Mk. für jede Waise. Es sind in der Regel bis unter 1 genannten Konten um 480 Mk., die anderen um 245 Mk. für jede Waise zu erhöhen. Der Gesamtbetrag ist auf volle Mark aufzurunden.

**Heimatspende.** Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Aug. u. W. B. hier machten für die Heimatspende eines Lebensjahres, die den Betrag von 15018,45 Mk. ergab. Die Firma selbst verdoppelte genannten Betrag bzw. rundete denselben auf 30 500.— auf.

**Das Jahr 1923.** Das neue Jahr ist ein gemeines Jahr, d. h. der Februar hat nur 28 und das Jahr demgemäß nur 365 Tage. Der Ostermontag, nach dem sich die beweglichen kirchlichen Feste richten, fällt auf den 1. April. Demgemäß wird der Sonntag Estomihi (Herrenfastnacht) am 11. Februar begangen. Aschermittwoch am 14. und der erste Fastensonntag (Invocavit) am 18. Februar. Am 30. März ist Charfreitag, am 10. Mai Himmelfahrtstag und am 20. Mai Pfingstsonntag.

**Tarifserhöhung und Neujahrreisen.** Mit dem 1. Januar tritt wieder eine beträchtliche Erhöhung der Personentarife der Reichsbahn ein, die weit über 100 Prozent beträgt. Mit Rücksicht darauf, daß die kommende Tarifserhöhung mit den Weihnachts- und Neujahr-Feiertagen zusammenfällt, wird diesmal die Vorverkaufsmöglichkeit nicht eingeschränkt. Es können also am 1., 2. und 3. Januar noch Reisen gemacht werden, für welche die Fahrkarten bereits im alten Jahre gelte sind.

**Kalw, 29. Dez. (Gemeinderat.)** Die letzte Sitzung des Jahres 1922 galt dem Aufräumen mit kleineren Sachen und Neubewilligungen. Zunächst wurden die neuen Gebühren der Fleischbeschau entsprechend der gefäll. Vorschrift neu geregelt und damit auf das Maß gegenüber früher erhöht. Die Entlohnungen der städt. Arbeiter und Beamten werden dem neuen Tarif- bzw. Gehaltsplan für Dezember angepasst. Den Kleinrentnern soll der regierungsfällig vorgesehene Vorschlag von je 5000 Mk. unter Beteiligung der Stadt mit 25% angewiesen werden. Das Ernährungsministerium teilt mit, daß zu Beschaffung von Lebensmittelvorräten ein Kredit von 3 Millionen Mark für die Stadt eingebracht worden sei. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, ein weiteres Angebot von Schwarzmehl oder von Weizen anzunehmen und der Notreserven an Lebensmitteln zuzuführen. Eine Reihe von Kleinsachen der Fürsorge-Tätigkeit, Weihnachtsgeweihsungen, Werkstatteinrichtung für die Gewerbeschule, Baufragen, u. a. werden noch behandelt. Hieran geht der Vorsitzende dazu über, den beiden auscheidenden Gemeinderatsmitgliedern Reuschler und Sauer für ihre treue Mitarbeit herzl. Dank zu sagen. Daran knüpft er eine klar aufgebaute Uebersicht über die vielseitige und vielgestaltige Arbeit, die von dem bisherigen Gemeinderat in den letzten drei Jahren in mehr als 200 Sitzungen zu bewältigen war auf den verschiedensten Gebieten städtischen Lebens.

**Calw, 29. Dez. (Versammlung des Bauernbundes.)** Am Johannesfeiertag sprachen im Dreifachen Saale der Reichstagsabgeordnete Körner und der Landtagsabgeordnete Dingler über Reichs- und Landespolitik.

**Althengstett, 28. Dez. (Schwerer Unfall.)** Der 32-jährige Bauer Karl Röpke von hier wurde gestern von einem Pferd auf den Bauch geschlagen, infolgedessen er nach 30 Minuten gestorben ist. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 3 Kinder.

**Freudenstadt, 29. Dez. (Hausfall.)** Ein Gebäude am unteren Marktplatz neben dem Gasthaus zur Traube hat sich heutzutage erwiesen; nachdem kurz vor den Weihnachtsfeiertagen in einem Wohnraum des 1. Stock ein Defekt an der Decke aufgedeckt worden war, brach am zweiten Feiertag die Decke des Zimmers ein. Wie erhalt hatte sich in letzter Zeit ein gefährliches Rißnetz im Gebälk und Verschlebung bemerkt. Bei näherer Besichtigung durch das Stadtbauamt ergab sich, daß das ganze Gebäude, das wohl so alt ist als die Stadtkirche, bis auf den Grund abgebrochen werden muß. Die Wohnungen sind zum größten Teil schon geräumt, sieben Familien sehen sich nun mitten im Winter genötigt, nach einer anderen Unterkunft sich umzusehen.

**Stuttgart, 29. Dez. (Die Verstaatlichung der Polizei.)** Am 27. Dez. 1922 sind drei Verordnungen des Staatsministeriums zur Ausführung des Polizeiverwaltungsgesetzes ergangen. Die erste bestimmt, daß das Polizeiverwaltungsgesetz für die Stadtgemeinden Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Esslingen und Friedrichshafen am 1. Januar 1923 in Kraft trete. Die zweite beschäftigt sich mit der Uebernahme von Zweigen der Ortspolizei in die Verwaltung des Staates. Nach ihr werden in den Gemeinden, in denen die Sicherheits- und Kriminalpolizei durch staatliche Polizeibehörden verwaltet wird, auch sämtliche übrigen Zweige der Ortspolizei in die Verwaltung des Staates übernommen. In der Verwaltung der Gemeinden verbleiben folgende Zweige der Ortspolizei: Armenpolizei, Bau-, Feld- und Forstpolizei einschl. Fischerei, Jagd- und Vogelschutz, Feuerpolizei und Feuerlöschwesen einschl. der Mitwirkung bei der Bergung und Rettung verunglückter Menschen und Tiere, Juch-, Schularzt- und Hebammenwesen, Leichenschau und Begräbniswesen, Markungspolizei, Schlachtwieh- und Fleischbeschau einschl. der Beaufsichtigung des Geschäftsbetriebs der Metzger usw., Straßenpolizei hinsichtlich der Unterhaltung, Beleuchtung und Reinigung der Straßen einschl. der Müll- und Fäkalienabfuhr, Wasserpolizei und Wohnungspolizei, ferner von der Gewerbe- und Handelspolizei die Regelung der Unterhaltung des öffentlichen Verkehrs innerhalb der Orte durch Wagen aller Art usw., sowie des Gewerbebetriebs der Personen, die auf öffentlichen Straßen oder Plätzen ihre Dienste anbieten, die Marktpolizei und die Erlassung von Preisvorschriften im Sinne der §§ 73-77 der Gewerbeordnung. Die dritte Verordnung regelt die Landeskriminalpolizei.

Die letzten Kriegsgefangenen. Die vier Doulon-Heimkehrer haben am Freitag mit dem Schnellzug Stuttgart verlassen, um in ihre norddeutsche Heimat zurückzukehren. In einem der Presse übergebenen Dankschreiben sprachen die Heimkehrer ihren tiefgefühlten Dank für den herzerhebenden Empfang im gastlichen Schwabenlande aus.

**Eine Straßenbahnfahrt 70 Mark.** Die Direktion der Stuttgarter Straßenbahn sieht sich neuerdings zu einer Erhöhung der Tarife genötigt. Die kurze Fahrt bis zu 2 Teilstrecken kostet wie bisher 50 Mk., die normale Fahrt bis zu 8 Teilstrecken dagegen 70 Mk., darüber hinaus 80 Mk. Der Kinderfahrpreis wird auf 20 Mark festgesetzt.

**Fahrtpreise für Kraftposten.** Ab 1. Jan. werden die Fahrpreise bei den Kraftposten auf 25 Mk., bei den Pferdposten auf 15 Mk. für das Kilometer erhöht.

**Gasvergiftung.** Ein 61 Jahre alter Arbeiter wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden.

**Schneckenhausen, 29. Dez. (Gemeinsam in den Tod.)** Die anfangs der 40er Jahre stehende Frau Borwin v. Hornstein wurde im Wohnzimmer und die 21-jährige Tochter Baroness Rosa v. Hornstein in ihrem Schlafzimmer erschossen aufgefunden. Eine Gerichtskommission hat die Untersuchung sofort aufgenommen. Nähere Einzelheiten sind nicht bekannt.



**Buntes Allerlei.**

**Wollendiebstahl.** Einer Engländerin wurden nach ihrer bei der Polizei erstatteten Anzeige an einem Zeitungskiosk in München Schmuckgegenstände im Wert von neun Millionen M. gestohlen. — Außerdem hat ein in München eingetroffener Reisender angezeigt, daß ihm im D-Busg Frankfurt-München eine Lederhandtasche und ein Herrenmantel gestohlen wurde. Hauptstück auf die Wiedereinlangung von Geschäftspapieren, die in der Handtasche waren, ist eine Belohnung von drei Millionen M. ausgesetzt worden.

**Unfall beim Munitionszerlegen.** Aus Wlogau wird gemeldet: Im Munitionszweigwerk Klauka explodierte eine Mine beim Durchschneiden unter Wasser. Zwei Arbeiter fanden hierbei den Tod.

**Streichholz der Berliner Bäder.** Die Groß-Berliner Bäder haben beschlossen, auf die Antwort des Reichsausschusses auf ihre Preisforderung nur noch bis zum Neujahrstag zu warten. Falls dann die neuen Gebührensätze nicht befriedigend wären, solle die Herstellung von Streichholz bis zur Gewährung der geforderten Preise eingestellt werden.

**Wohler kommt das Wort Punsch?** Das feurige Getränk, das wir gern zu Silvester zu uns nehmen, nennen wir betrieblich Punsch. Ehedem hieß es „Panticha“ und zwar nicht etwa, weil man es „gepanticht“ hatte, sondern nach dem indischen Zahlenworte „Panticha“, das heißt fünf, weil das feurige Getränk aus fünf Bestandteilen gebraut wurde, einer Säure, einer Süßigkeit, einem Gewürz, einer geistigen Flüssigkeit und aus Wasser.

**Gandel und Verkehr.**

Der Dollarkurs notierte am 29. Dezember in Frankfurt 7531,10 G., 7568,90 Br., in Berlin 7489,25 G. und 7518,75 Br.

1 Schweizer Franken = 1411,45 G., 1418,55 Br.  
1 französischer Franken = 543,65 G., 546,35 Br.  
1 italienischer Lira = 471,55 G., 473,45 Br.  
1 holländischer Gulden = 2987,65 G., 3002,50 Br.  
1 Pfund Sterling = 34663,10 G., 34836,90 Br.

**Der neue Indexpreis.** Nach einer Berliner Meldung ist auf Grund einer Vereinbarung der Zuckerindustrie mit den amtlichen Stellen damit zu rechnen, daß der Kleinhandelspreis für Zucker im Januar auf 270 M. für das Pfund erhöht werden wird.

**Erhöhung des Mehlprieises.** Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0, der am 20. Dezember auf 52.500 M. für einen Doppelzentner erhöht worden war, neuerdings auf 54.500 M. hinaufgesetzt.

**Stuttgarter Börse, 29. Dez.** Die letzte Börse dieses Jahres war geradezu eine Rekordbörse. Kaufaufträge waren in großer Zahl vorhanden. Kurssteigerungen und Nationierungen waren an der Tagesordnung. Der Kreditverkehr zeigte bei äußerst flottem Geschäft ebenfalls starke Kurssteigerungen. Bankaktien nicht einheitlich.

**Münchingen, 28. Dez.** Zu der Versteigerung von 12 älteren und jüngeren Wallachen des Landgestüts hatte sich eine Menge Liebhaber eingefunden. Die Preise bewegten sich von 304.000 bis 955.000 M. Den höchsten Preis brachte der dreijährige Wallache Berchler von Verfabrer.

**Zuffingen, 28. Dez.** Dem Viehmarkt wurden angeführt: 1 Ochse, 2 Kühe, 4 Kalbweib und 17 Kinder. Eine Kuh kostete 220.000, Kalbweib (trächtig) 375 bis 417.000, Kinder 100 bis 320.000 M. Beinahe die ganze Zufuhr wurde durch Händler aufgekauft. — Auf dem Schweinemarkt kostete bei einer Zufuhr von 130 Milchschweinen das Paar 17 bis 24.000 M.

**Nauenburg, 28. Dez.** Angeführt waren 85 Stück Rindvieh, verkauft 45 Stück, 280 Ferkel, alle verkauft zum Preis von 1000 bis 1400 M., 7 Käufer Preis pro Stück 15 bis 22.000 M.

**wp. Erhebliche Ermäßigung der Holzpreise.** Seit einigen Tagen sind auf den Mittelschlesischen Holzmärkten die Preise sehr bedeutend zurückgegangen. Auf der Holzauktion in Schlesig wurden für 1 Kubikm. Langholz 50.000 M. bezahlt, wofür vergangene Woche bei anderen Auktionen noch 90 bis 110.000 Mark erzielt wurden. Auf einige Lose der Schlesier Auktion konnte wegen bedeutender Unterbietung der Zuschlag nicht erteilt werden. Auch der Verkauf der Thüringer Holzauktion hat sehr nachgelassen.

**Walldorf, 30. Dez.** Das Gemeindeholz wurde zu 39% der neuen Forstkörze verkauft.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Zentgraf, Druck und Verlag der W. Neff'schen Buchdruckerei Mannheim.

**Unsere Zeitung bestellen!**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Auf die Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 19. Dezember 1922 (Staatsanzeiger Nr. 300), wonach ein Kurs für Räder über Weinbehandlung, Sferenzreizeucht und Kellerpflege an der Weinbauanstalt in Weinsberg abgehalten wird, wird hingewiesen.

Der Staatsanzeiger kann auf den Rathhäusern eingesehen werden.

Gesuche um Zulassung zu diesem Kurse sind bis spätestens 10. Januar 1923 einzureichen.

Ragold, den 28. Dez. 1922. Oberamt: Müng.

**Wohnungsabgabe 1922.**

Die Gemeindeführer werden auf die Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen über einen Zuschlag zur Wohnungsabgabe vom 19. Dezember 1922, Staatsanzeiger Nr. 300, besonders hingewiesen.

Ragold, den 28. Dezember 1922. Oberamt: Müng.

**Befolgung der Körperschaftsbeamten.**

Die Gemeindeführer werden auf den Erlaß des Ministeriums des Innern vom 22. Dezember 1922 im Staatsanzeiger Nr. 301 hingewiesen.

Ragold, den 28. Dezember 1922. Oberamt: Müng.

**Schießen in der Neujahrnacht.**

Die Einwohnerschaft des Bezirkes wird hiermit dringend ersucht, in der Neujahrnacht den großen Unfug des Schießens und Abdrückens von Feuerwerkskörpern, wie auch jede Nachtrahschußung anlässlich der traurigen Lage unseres Vaterlandes und der Ungewißheit unserer Zukunft, die gewiß keinen Anlaß zum Uebermut geben, zu unterlassen. Verletzungen dieser Art werden ganz empfindlich bestraft. Wenn das Schießen etwa mit nicht abgelieferten Militärwaffen erfolgt, tritt Gefängnisstrafe nicht unter 8 Monaten ein.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, Vorstehendes alsbald örtlich bekanntzugeben und die Polizeimannschaften die für die Neujahrnacht zu verstärken sind, zur strengen Ueberwachung und zur rüchlosigen Anzeigenerkennung bei vorkommenden Verletzungen zu veranlassen.

Ragold, den 29. Dezember. Oberamt: Müng.

**Altensteig-Stadt.**

**Neujahrswunsch-Enthebungskarten**

haben ferner gelte:

- Herr Bauer, Diplomingenieur
- „ und Frau Bengler, Steuerinspektor
- „ Blum, Steuerassistent
- „ und Frau Hölle, Stubienrat
- „ Otto Kallenbach, Fabr.
- „ Köpfer, Bauwerkmeister
- „ und Frau Philipp Walter sen.
- „ Weller, Stadtschultheiß
- „ und Frau Zimmermann, Fabrikant.

Armenpflege.

**Altensteig-Stadt.**

**Haus-Verkauf.**

Das von der Stadtgemeinde neu erstellte Doppelwohnhaus an der Altensteig-Dorferstraße kommt am

Freitag, den 5. Januar ds. Js.

nachmittags 4 Uhr

im 2. und letzten Termin auf dem Rathhaus zum Verkauf.

Den 30. Dezember 1922.

Rathschreiber.

**Bekanntmachung des Landesfinanzamts Abteilung für Bistg- u. Verkehrssteuern, betreffend Ermäßigungen beim Abzug der Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 1. Januar 1923 ab.**

Mit Wirkung vom 1. Januar 1923 ab gelten folgende neue Bestimmungen:

1) Je nach der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate, volle Wochen, volle Arbeitstage oder für kürzere Zeiträume ermäßigt sich der Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohnes (§ 46 Abs. 2 G. St. G.):

	für den vollen Monat	für die volle Woche	für den vollen Arbeitstag	für je 2 angefangene oder volle Arbeitstagen
a) Für den Steuerpflichtigen selbst um . . . . .	200	48	8	2
b) Für die zur Haushaltführung zählende Ehefrau d. Steuerpflichtigen um . . . . .	200	48	8	2
c) Für jedes zur Haushaltführung zählende minderjähr. Kind i. G. des § 17 Abs. 2 um . . . . .	1000	240	40	10
d) Zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1 Nr. 1—7 zulässigen Abzüge (Werbungskosten) um . . . . .	1000	240	40	10

2) Weist der Steuerpflichtige nach, daß die ihm zustehenden Abzüge im Sinne des § 13 Abs. 1 Nr. 1—7 (vergl. oben Ziffer 1 d) den Betrag von 120.000 M. um mindestens 10.000 M. übersteigen, so erhöht auf seinen Antrag das zuständige Finanzamt den Ermäßigungsbetrag für diese Abzüge.

3) Weist der Arbeitnehmer nach, daß die Zahl der Personen (Ehefrau, Kinder, mittellose Angehörige), für die der Steuerabzug am Arbeitslohn nach § 46 Abs. 2 Nr. 1 und 2 und § 47 sich ermäßigt, größer ist als im Steuerbuch angegeben, so hat auf seinen Antrag für Ehefrau und Kinder die Gemeindeführer, für mittellose Angehörige das Finanzamt die Tatsache im Steuerbuch zu vermerken. Die Ermäßigung für die neu hinzugekommenen Personen tritt in Kraft bei der ersten auf die Ergänzung des Steuerbuchs folgenden Lohnzahlung.

4) Wird der Arbeitslohn nicht für eine bestimmte Arbeitszeit bezahlt, so tritt an Stelle der oben unter Ziffer 1 angegebenen Ermäßigungen eine feste Ermäßigung von 6 v. H. des Arbeitslohnes.

5) Der nach Vornahme der Ermäßigungen einzubehaltende Betrag ist auf volle Mark nach unten abzurunden ohne Rücksicht darauf, für welche Zeit die Lohnzahlung erfolgt (also auch im Fall der Ziffer 4 oben.)

6) Die neuen Ermäßigungsbeträge finden erstmals Anwendung auf den nach dem 31. Dezember 1922 bezahlten und nach diesem Zeitpunkt fällig gewordenen Arbeitslohn.

7) Soweit bei Beamten oder Angestellten die Zahlung des Gehalts vierteljährlich im Voraus erfolgt und deshalb die neuen Ermäßigungen bei der Gehaltszahlung für das erste Kalendervierteljahr 1923 nicht mehr berücksichtigt werden konnten, muß die unterbliebene Ermäßigung bei der Zahlung für das zweite Kalendervierteljahr 1923 Ende März 1923 nachgeholt werden.

8) Soweit zurzeit noch Steuerbücher für 1923 auszustellen sind, haben die Gemeindeführer zur Vermeidung von Irrthümern noch die alten Jahresermäßigungen einzusetzen: 480 M. für den Steuerpflichtigen selbst, 480 M. für die Ehefrau, 960 M. für die minderjährigen Kinder und 1.080 M. zur Abgeltung der nach § 13 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge.

Stuttgart, den 28. Dez. 1922.

(gez.) Köpfer.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Altensteig, den 29. Dez. 1922.

Finanzamt:

H. S. Giller.

**Bekanntmachung betreffend die Bewertung der Sachbezüge beim Steuerabzug vom Arbeitslohn (§ 2 G. St. G.)**

Mit Wirkung vom 1. Januar 1923 ab werden im Bezirk des Landesfinanzamts (Württemberg und Hohenzollern) für den Steuerabzug vom Arbeitslohn veranschlagt:

	für den Tag	für die Woche	für den Monat
1) die freie Unterkunft und Verpflegung (sog. freie Station einschl. Wohnung, Heizung, Beleuchtung) bei männl. Arbeitnehmern	300	2.000	3.000
bei weibl. Arbeitnehmern	240	1.600	2.000
2) die freie Verpflegung (Verkostung ohne Wohnung) bei männl. Arbeitnehmern	285	1.900	2.550
bei weibl. Arbeitnehmern	225	1.500	2.000
3) die freie Wohnung einschl. Heizung und Beleuchtung) bei männl. und weibl. Arbeitnehmern	15	100	450

Der Wert einzelner Teile der Verpflegung und sonstiger Sachbezüge wird durch das Finanzamt veranschlagt.

Altensteig, den 29. Dezember 1922.

Finanzamt: Giller H.S.

**Sprechtag**

diesmal Mittwoch. Entrungszuschüsse werden ausbezahlt. Bezirksfürsorgestelle.

**Wörnersberg.**

Vom 1.—8. Januar 1923 finden in der hiesigen Kirche abends 7/8 Uhr

**Evangelisationsversammlungen**

von Gemeindepfarrer G. Junger aus Gausstatt statt, wozu jedermann herzlich eingeladen ist. Von 2. Jan. ab, nachm. 2 Uhr Bibelstunden.

**Bekanntmachung.**

Für Dezember wurden folgende Strompreise festgesetzt:

für Licht Mk. 200.—	für 1 KWSt.
„ Kraft „ 160.—	

Die Licht- und Kraftpauschalen wurden ebenfalls entsprechend erhöht.

Wir machen darauf aufmerksam, daß bei dem Stromgeldentzug für den Monat November, welcher anfangs Januar stattfindet, für den Stromverbrauch im Dezember eine Anzahlung in Höhe des Novemberstromgeldes zu machen ist, zu welcher Maßnahme wir durch die steigende Geldentwertung gezwungen sind. Wer diese Anzahlung verweigert, muß auf Strombelieferung verzichten.

Station Leinach, den 28. Dez. 1922.

**Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Leinach-Station (G. E. L.)**



# Holzverkauf

im schriftlichen Mißgebote  
am Freitag, den 5. Januar 1923, vorm. 10 Uhr.

## I. Kadelholzstangen:

Aus Hochforstwald 2, 5, 6, 7:  
980 Bauftangen  
2908 Hstangen  
15696 Dapfenstangen  
505 Redst. u.  
in 49 Losen.

## II. Fichten- und Tannen-Rugprügel

(zu Papierholz geeignet).  
Aus Hasnerwald 1 und 3  
18 Km in 2 Losen.  
Aus Priemen 17:  
21 Km in 1 Los.  
Aus Hochforstwald 2, 5, 7:  
27 Km in 2 Losen.

Die schriftlichen Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit der Aufschrift „Angebot auf Holz“ versehen bis spätestens Freitag, den 5. Januar 1923, vormittags 9 1/2 Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen und haben zu lauten für:

- a) Stangen nach Einheitspreisen je Stück und Sortiment,
- b) Rugprügel nach Einheitspreisen für 1 Km.

Die Eröffnung findet um 10 Uhr im Rathaus statt. Loseinteilungen stehen auf Wunsch zur Verfügung. Den 22. Dezember 1922.

Städt. Forstamt.

# Bau- und Schichtholz-Verkauf.

Aus dem Distrikt Schrambergene und Hornwald der Schifferwaldungen werden gegen Barzahlung innerhalb 4 Wochen dem freihändigen Verkauf auf schriftliches Angebot unter Genehmigungsvorbehalt folgende Tannen- und Fichtenlanghölzer in 11 Losen dem Verkauf ausgesetzt:

5351 Stämme III.-VI. Kl. mit 295,30 Sm.  
1525 Ab schnitte I.-III. Kl. (meist Anschnuß) mit 934,01 Sm.

Die Gebote sind schriftlich und zwar auf die einzelnen Lose gestellt in Prozenten der vom 1. Nov. ab geltenden Landesgrundpreise spätestens bis zum 11. Jan. 1923 bei dem bad. Forstamt Forbach II einzureichen, welches letzteres auch nähere Auskunft erteilt und Verkaufszüge versendet. Am gleichen Tage werden auch aus ähnlichen schiffer-schaftlichen Walddistrikten vorm. 9 Uhr beginnend im Gasthaus zum Friedreichshof in Forbach rund 2800 Stk tan. und nicht schleißfähiger in 48 Losen öffentlich versteigert und zwar ca. 2000 Stk Scheiter und 800 Stk P. Holz.

**Lorenz Luz jr. Altensteig**  
TELEFON 2246  
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.  
Doppelklingen - Büchsenflinten.  
Drillinge.  
Pinch- und Scheibenbüchsen  
Revolver u. Mehrladepistolen.  
Geschinge.  
Luftgewehre u. Zimmerstutzen.  
Allelei Munition.  
Rückläufe, Jägerflaschen, Jagdstöcke, Gamaschen,  
Jagdtaschen, Wildleder, Flickinger, Fellbesetzte,  
Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - Maßige Preise!  
Solide Arbeit!

Altensteig.  
Bauwerkmeister und Wasserbautechniker  
**Otto Armbrust**  
empfiehlt sich der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung für  
**Entwurf und Bauleitung**  
aller Bauprojekte für Private und Behörden, für Landwirtschaft und Industrie.  
Hoch- und Tiefbau  
Straßen- und Brückenbauten  
Wasserwerks- und Stauanlagen  
Kalkulation sämtl. Bauarbeiten  
Baumessungen und Abrechnungen  
Gewissenhafte fachmännische Beratung und künstlerisch einwandfreie Lösung und Ausführung der Bauaufgaben unter strengster Wahrung der persönlichen Interessen des Bauherrn.  
Aufträge werden in meinem Büro bei D. Luz Gerberei, Poststr. 157, entgegengenommen.

**Gefunden**  
zwischen Dörfelbrunn u. S. m.  
merklich eine **Silbmappe**.  
Abzuholen bei **Karl Gang**  
Altensteig, obere Talstraße.

**W. V.**  
Dienstag, den 2. Janr.  
abends 8 Uhr, Gasthof zur  
Traube.

**Söttefingen.**  
Ein 7 Monat altes  
**Rind**  
fehlt dem Verkauf aus  
**Fr. Bohner**  
Schreiner.

Eine schwarze  
**Blusenschürze**  
(Küster) für 14-16 jähr.  
Mädchen verkauft wer? sagt  
die Geschäftsstelle.

**Bettnäßer**  
Dank von Fam. Riß,  
Dafner, Kirchheim v. T.  
Böckingerstraße 89 für  
die Heilung eines Ver-  
wandten durch die Bett-  
näßertheorie des Herrl.  
**M. Voglsamer, München**  
Riergerstraße 73  
Verband (Rückporto.)



**Prosit Neujahr**  
der alte  
**Schneekönig**  
Bestes Seifenpulver.

**Radfahrer-Verein Altensteig**  
Am 1. Januar findet unsere  
**Weihnachtsfeier**  
verbunden mit theatralischen Auf-  
führungen und Gabenverlosung im  
Gasthof z. Stern hier statt.  
Saalöffnung 7 1/2 Uhr. Beginn 8 Uhr.  
Der Anschnuß.

Am Montag, den 1. Jan. hält der  
**Radfahrerverein Concordia Spielberg**  
im Gasthaus zum Löwen  
eine  
**Weihnachts-  
Feier**  
ab, verbunden mit theatralischen  
Auführungen und Gabenver-  
losung, wozu freundl. einladet  
der Anschnuß.  
Beginn 7 Uhr.

**Ungebleichtes Baumwolltuch**  
fast unverwundlich per Mtr. 980.- M.  
**Weißes Hemdentuch** erstklassig per Mtr. 1050 M.  
**Hemdenflanel** fast unzerreißbar per Mtr. 1080 M.  
Besonders preiswert!  
**Schleifdecken** Kamelhaarfarbig über zwei Bund schwarz  
140 mal 190 cm groß per Stück 2800.- M.  
Dieselben in besserer Qualität per Stück 3400.- M.  
Versand sofort per Nachnahme. Wenn nicht entsprechend,  
Betrag retour, deshalb keine Nachsendung.  
**Josef Witt**, Versandgeschäft, **Beiden 305 Oberpfalz.**



**Universal**  
**Universal-Futterkalk**  
das Beste für Schweine.  
**Schwarzwald-Drogerie Altensteig** Tel. 41.  
und Filiale Simmersfeld

**Achtung**  **Achtung**  
Morgen Sonntag, den 31. Dez., mittags, bei  
**Jacob Seeger zum Ochsen in Altensteig**  
große  
**Hunde-  
Börse.**

**Insufate** haben in unserer Schwarzwälder Tages-  
zeitung „Aus dem Tann“ besten Erfolg.



1923.  
Allen lieben Freunden, Verwandten  
u. Bekannten, besonders aber meiner  
ganzen wertgeschätzten Kundschaft  
in Stadt und Land wünsche  
**Ein gut Neujahr.**  
**Fritz Bühler jr., Altensteig**  
Fa. C. W. Lutz Nachf.









